

Notizen zum TRAS Hearing zur Sicherheit des AKW Beznau¹

Einleitung

Axel Mayer, TRAS-Vizepräsident, macht darauf aufmerksam, dass sowohl die AXPO als auch das ENSI zum Hearing eingeladen wurden, aber abgesagt haben und sich somit der öffentlichen Kritik entzogen haben. Dies ist ein Kompliment an die Organisatoren. Andererseits hat der persönliche Berater von Herrn Wanner, Andrea Müller, am Hearing quasi inkognito teilgenommen „offen und transparent“ wirkte der Auftritt nicht.²

Die Frage von Axel Mayer blieb unbeantwortet:

Weshalb verweigern AXPO und insbesondere das ENSI die öffentliche Auseinandersetzung?

Kommentar:

Die insbesondere vom ENSI praktizierte Gesprächs- respektive Diskussionsverweigerung weist darauf hin, dass sich das sogenannte „unabhängige“ Inspektorat dem Öffentlichkeitsprinzip systematisch entzieht, sie sieht die Bevölkerung, die sie zu schützen vorgibt, als Bedrohung vor welcher auch die Betreiber zu schützen sind ... auch wenn Andrea Müller in seinem „neuen“ Kommunikationskonzept das ENSI zum „Anwalt der Bevölkerung“ machen möchte.

Unser Ziel muss es sein, die Unglaubwürdigkeit des ENSI (die Beweise liegen massenweise vor) soweit zu verbreiten, dass sich ein Politiker, der sich auf ENSI-Aussagen stützt, als uninformiert oder gekauft blamiert.

Können konzeptionelle (Auslegungs)-Mängel des AKW Beznau durch Nachrüstung beseitigt werden?³

Dieter Majer, ehemaliger Leiter des Bereichs „Sicherheit kerntechnischer Einrichtungen“ im deutschen Bundesumweltministerium.

- Generell erhöhen Nachrüstungen die Komplexität des Systems und führen zu Gleichgewichtsstörungen (gegenüber dem Ausgangszustand) die nicht berechnet respektive analysiert werden können. Insbesondere beim Austausch von Anlageteilen (Pumpen etc.) verändert sich das Schwingungsverhalten der Anlage. Nachrüstungen sind für das Betriebsteam schwer durchschaubar und erhöhen damit die Fehleranfälligkeit.
- Die Schweißnähte des Druckbehälters sind von aussen nicht überprüfbar.
- Die Stahlsorte Alloy 600 des Druckbehälters hat schlechte Zähigkeitseigenschaften, es versprödet rasch.
- Wegen hoher Ortsdosisleistungen können gewisse sicherheitstechnische Prüfungen nicht vorgenommen werden, daraus folgt, **dass jede Aussage zur Sicherheit „unvollständig“ ist!**
- Der Sicherheitsbehälter ist vor Flugzeugabstürzen und Terrorangriffen nicht geschützt.
- Das 30-Minuten-Konzept (für das Betreiber Team) kann nicht eingehalten werden.
- **Es fehlen drei sicherheitsrelevante (Kritikalität) Borwassertanks.** Eine Nachrüstung ist aus Platzgründen nicht möglich. Dieser konzeptionelle Mangel wird von Majer als besonders bedenklich eingestuft. **Dieser Mangel allein würde genügen, um Beznau stillzulegen.**

Das AKW Obrigheim, das denselben Bauplan hat wie Beznau, wurde 2001 stillgelegt.

¹ <http://www.atomschutzverband.ch>

² „Sein damaliger Vorgesetzter, der Basler Regierungsrat Christoph Eymann, kritisierte den abrupten Abgang Müllers damals heftig. Über dessen Arbeit als Euro-Delegierter sagte Eymann in einem Zeitungsinterview: «Die letzte Präzision war nicht seine Stärke. Über die Details ist er manchmal zu grosszügig hinweg.»“ Quelle: <http://bazonline.ch/schweiz/standard/Mit-lauten-Toenen-aus-der-Imagekrise/story/20794127?track>

³ http://www.atomschutzverband.ch/xs_daten/Aktuell/Dieter_Majer_Vortrag TRAS_24.6.14.pdf

Majer ist der Auffassung, es sei Sache eines demokratischen Staates, die Sicherheitsdebatte öffentlich zu führen. So sind in Deutschland unabhängige Dritte als Gutachter von Amtes wegen beizuziehen und in Gerichtsverfahren zugelassen.

Welche Sicherheitsdefizite verletzen zwingende Mindestvorschriften?⁴

Markus Kühni präsentiert in seinem Vortrag hervorragende Folien, die die komplexe Materie nachvollziehbar macht. Super!

- Innerhalb des 50 km Radius um Beznau leben 3 Mio Einwohner und arbeiten 4.1 Mio Menschen, ein Drittel der Schweiz! Die entsprechenden Daten für Deutschland wurden nicht einbezogen. In anderen Ländern wie z.B. USA hätte die Anlage nicht so nahe an die Bevölkerung gebaut werden dürfen. Rechtlich müsste man einen Auslegungsfehler beanstanden können.
- Eine Notfallplanung für die Bevölkerung fehlt, [respektive es wird offiziell darauf verzichtet Anm. Autor]
- Wenn die vom Gesetz definierten Ausserbetriebnahmebedingungen unterschritten sind, muss gemäss Gesetz abgeschaltet werden.
- Kühni rechnet nach, dass in den letzten 20 Jahren das Risiko einer Kernschmelze in Beznau pro Block bei 1:30 lag und nicht wie vorgeschrieben 1:100'000.
- Kühni zitiert die Aussagen von Herrn Wanner, wonach es für das ENSI (beim Unterschreiten der „roten Linie“) keinen politischen (?) Ermessensspielraum gebe. Dies stimmt nicht, denn es kann nachgewiesen werden, dass das ENSI seine Vorgaben im Falle von Beznau aufweicht – **es handelt sich um Willkür.**

Fazit: Das ENSI ist das Problem

Rechtliche Möglichkeiten, die Sicherheit von Beznau zu überprüfen

Martin Pestalozzi erläutert den schwierigen und allenfalls teuren Weg, die Abschaltung auf dem Rechtswege zu erreichen. Mit dem Verwaltungsverfahrensgesetz eröffnen sich aber neue Möglichkeiten für die legitimierte Anwohnerschaft zu klagen; die Legitimation ist gegeben.

Zentral ist, dass beim Nachweis, dass die Abschaltkriterien erreicht respektive unterschritten sind (siehe Kühni) kein behördlicher Ermessensspielraum geltend gemacht werden kann. Die triftigen Gründe sind durch Gutachten zu unterlegen.

ENSI Wegbereiter neuer Katastrophen

Ruedi Rechsteiner

- Das „vorzeitige“ Abschalten ist für die beteiligten Kantone ein finanzielles Risiko
- Der Bericht zum Erdbebenrisiko PEGASOS, der im Rahmen der Stresstests von den AKW-Betreibern erstellt wurde, zeigte ein mehr als doppelt so hohes Risiko als bisher angenommen. Der Bericht ist öffentlich nicht zugänglich. Er wird seit seinem Erscheinen 2004 noch immer „verfeinert“; das ENSI reduzierte die Mindestanforderungen an die Erdbebensicherheit um 20% ...
- Weder Mühleberg noch Beznau sind vor Flugzeugabstürzen geschützt. Das ENSI negiert – wider besseren Wissens – dieses offensichtliche Risiko standhaft.

Fazit: Die ENSI-Führung ist zu ersetzen

Herzens-Botschaft von Dieter Majer:

**Kein AKW ist sicher.
Wenn jemand etwas anders behauptet, sagt er nicht die Wahrheit**

⁴ http://energisch.ch/wp-content/uploads/2014/06/2014-06-24_Beznau_Sicherheitsdefizite.pdf